

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Aida

Verdi, Giuseppe

Berlin [u.a.], [ca. 1873]

Libretto

[urn:nbn:de:bsz:31-330371](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-330371)



ERSTER AKT.

ERSTE SCENE.

Saal im Königspalaste zu Memphis.

Rechts und links ein Stülangang mit Statuen und blühenden Strüchern.
Im Hintergrunde ein grosses Thor, durch das man die Tempel und Palläste von Memphis und die Pyramiden sieht.

RADAMÈS – RAMPHIS.



RAMPHIS.

Wohin geht die Stimme, der Äthiopier wage
Uns noch zu trotzen und das Nilgestade
Und Theben zu bedroh'n. — Bald wird's ein Bote
Verkünden uns.

RADAMÈS.

Hast Isis
Du schon um Rath gefraget?

RAMPHIS.

Schon hat die Göttin
Den Egyptern bestimmt, wer sie führen soll.

RADAMÈS.

Heil dem Erkornen!

RAMPHIS.

(mit Andeutung, Radamis anschauend)

Jung ist er, jung noch und tapfer. — Der Göttin Willen
Künd' ich dem Könige jetzt.

RADAMÈS *(allein)*

Wenn ich erkoren wäre!

Sieh mein Traum so erfüllte!...
Eine Heerschaar tapfrer Männer
Von mir geführt... und der Sieg und Beifall
Von Memphis mein, wenn ich zu dir, Aida,
Dann heim mit Lorbeern kehre
Und sag': Ich kämpft' für dich, dein ist die Ehre!

Halde Aida, himmelentstammend,
Zauberndes Wesen von Blumen und Licht,
Du bist die Königin meiner Gedanken,
Giebst meinem Leben einzig Gewicht.
Möcht' in die Heimat wieder dich bringen,
Dort wo die Luft und der Himmel so schön,
Möcht' eine Krone ins Haar dir schlingen,
Dir einen Thron bis zur Sonne erhöh'n!

AMNERIS, — *der Vorige.*

AMNERIS.

Welch' unnennbares Feuer
In deinem Auge! Was glänzet

Dein Antlitz so von edel hohem Stolze?
Wie beneidenswertig
Ach, müßte das Weib sein, dessen holder Anblick
Solch' Flammenmeer im Busen dir entfachte.

RADAMÈS.

Ein rosiger Traum hat heut mein Herz berauschet:
Heut hat die Göttin
Genannt den Namen des Feldherrn, der Egyptens
Schaaren führen soll zum Kampf. Ach, wär' ich doch
Zu solchem Rang erkoren!...

AMNERIS.

Hat kein andrer Traum je
Schöner dir, holder dir
Beseligt dein Herz? Hast du in Memphis
Nichts zu wünschen?... Nichts zu hoffen? —

RADAMÈS.

Hier!... (Seltsam Fragen!)

(Hat sie vielleicht errathen
Was mir im Herzen glühet?
Hat sie im Aug' gelesen
Der Slavins Namen mir?)

AMNERIS.

(Weh, wehe! erglühet im Herzen
Ihm eine andre Liebe,
Weh, wenn mein Blick entdecken müßt
Ein schwarz Geheimniß hier!)



AIDA, — die Vorigen.

RADAMÈS.

(Aida erblickend)

Sie hier!

AMNERIS.

(Er entfährt sich und welchen Blick
Entsendet er zu ihr!
Aida — als Rivalin

Gar stände sie vor mir?)

(nach kurzem Schwitzen sich zu Aida wendend)

Komm'! o Geliebte, nahe dich,
Nicht Slavins, nicht Verbannte,
Hier wo in süßer Schwärmerei
Ich oft dich Schwester nannte.
Du weinst? Enthülle mir den Grund,
Sag' mir, warum du weinst.

AIDA.

Weh' mir, das wilde Kriegsgeschrei
Vernehm' ich nur voll Schauer,
Ich fürchte für das Vaterland,
Für mich, für euch nur Trauer.

AMNERIS.

Sprichst du auch wahr, kein andrer Grund,
Daß so betrübt du scheinst?

(Aida schlägt die Augen nieder und sucht ihre innere Verwirrung zu verbergen)

AMNERIS.

(mit unterdrückter Stimme gegen Aida)

(Erbebe, Slavins, bebe!
Hell wird die Wahrheit scheinen,
Schamröthe hältst und Weinen
Du nimmermehr zurück.)

AIDA.

(Ach nein, ums arme Vaterland
Nicht härm' ich mich alleine —
Mein Gram, warum ich weine,
Ist Liebe ohne Glück.)

RADAMÈS

(Amneris anblickend)

(In ihrem Antlitz kämpfen
Verdacht und Zorn und Schmerzen,
Weh, wenn geheim im Herzen
Uns lesen könnt' ihr Blick.)



Der KÖNIG, unter Vortritt seiner Leibwache, begleitet
von RAMPHIS, MINISTERN, PRIESTERN,
HAUPTLEUTEN. Ein Palast-Officier, später ein
BOTE.

KÖNIG.

Ein ernster Grund versammelt euch
Um euren König heut, Egypter.
Von Aethiopiens Grenzen ist ein Bote
Vor uns erschienen, wicht'ge Kunde meldend.
Vernehmt die Botschaft...

(zu einem Officier)

Lasset herein den Sendling!

BOTE.

Egypten's heil'ger Boden ist bedrohet
Vom Volk der Aethiopier — unsre Felder
Wurden verwüstet — öde liegt die Ernte.
Vom leichten Sieg geblähet und stolz ziehen die Plünderer
Im Sturme schon auf Theben.

ALLE.

O, welch' ein Wagen!

BOTE.

Tapf'ren Namen trägt, unbesiegt,
Der Feldherr, der sie führet, Amonasro.

ALLE.

Ihr Fürst!

AIDA.

(Mein Vater!)

BOTE.

Theben, in Waffen, aus seinen hundert Thoren
Wird kühn auf die Barbaren stürzen sich
Und Krieg und Tod verbreiten.

KÖNIG.

Ja: Krieg und Tod! es sei der Schlachtruf Aller!

ALLE.

Zum Kampf! Zum Kampfe!

KÖNIG.

Ja, furchtbar, ohne Erbarmen!

(sich an Radamès wendend)

Schon hat die heil'ge Isis
Den Feldherrn auserkoren
Für uns'rer Krieger unbesiegte Schaaren.
Radamès!

ALLE.

Radamès!

RADAMÈS.

Dank euch, o ihr Götter!

Mein Sehnen ist erfüllt.

AMNERIS.

(Er Feldherr!)

AIDA.

(Ich zittere!)

KÖNIG.

Nun zu dem Tempel Vulkans
Eile, Krieger, dahin,
Lege die heilige Wehr an, fliege dahin zum Siege!

Zu des Niles heil'gem Ufer
Eil' dahin, Egyptens Held,
Jedes Herz erbeb' vom Rufe:
Krieg und Tod dem fremden Heer!

RAMPHIS - PRIESTER.

Ruhm der Gottheit, denkt betend ihrer,
Die des Weltgeschickes Regierer, —
Einzig in der Gottheit Händen
Ruht der Waffen Glück und Ehr'.

MINISTER - HAUPTLEUTE.

Auf! des Niles heilig Ufer
Schützen wir mit unserm Blute,
Alles jauchzt in einem Rufe:
Krieg und Tod dem fremden Heer!

RADAMÈS.

Heil'ger Ruhmesdrang durchzittert
Bedend meine ganze Seele.
Auf! und eilen wir zum Siege:
Krieg und Tod dem fremden Heer!

AMNERIS

(indem sie Radamès eine Fahne überreicht)

Nimm, o Herr, die stolze Fahne,
Nimm sie hin aus meinen Händen,
Als dein Leitstern sie dich mahne,
Der den Pfad des Ruhms bescheint.

AIDA.

(Ach! für wen wein' ich und bete?...
Welche Macht zieht mich zu ihm?
Muss ihn lieben, ach und er
Ist ein Fremdling, ist ein Feind!)

ALLE.

Zum Kampf! zum Kampf! dem Feinde Untergang,
Kehr' siegend heim, kehr' im Triumphgesang!

(alle ab bis auf Aida)

~~~~~

AIDA.

Kehr' im Triumphgesang! Auch meinem Munde  
Entfloh das Wort, so ruchlos! Kehr' als Sieger  
Meines Vaters;... der nur für mich die Waffen  
Ergriff, mir neu zu geben  
Die Heimath, eine Hofburg und einen Namen,  
Den hier ich muss verbergen. — Kehr' als Sieger  
Meiner Brüder, dass ich geröthet  
Von ihrem Blut dich sehe, im Triumph gefeiert  
Von Egyptens Volke,... am Siegeswagen  
Ein Fürst... mein Vater, schwer gebeugt in Ketten!

Die Worte der Thörin,  
O Götter, schlagt nieder,  
Dem Busen des Vaters

Die Tochter gebt wieder;  
Die Horden vernichtet,  
Zerstreuet den Feind!

Ach! Unglückselige, was sagt'ich? und meine Liebe?  
Kann also vergessen ich  
Dies heisse Liebesglühn, das die verhärmte,  
Die Schavin wie ein Strahl der Sonne wärmte? —  
Ich muss den Tod dir wünschen,  
Dir, Radamès, dir, den so heiss' ich liebe!  
Ach, niemals brach auf Erden  
Ein Herz in so verzweifeltm Getriebe.

Vater, Geliebter, heilige Namen, keinen  
Darf ich hier nennen, ihrer denken nicht.  
Um eins, ums andre möcht' ich traurig weinen,  
Für Beide mahnt zu beten mich die Pflicht.  
Doch mein Gebet wird sich als Fluch erfüllen,  
Mein Weinen und mein Seufzen wird zur Schuld,  
Nur Nacht und Schwermuth meinen Geist umhüllen,  
Es wär' das Sterben mir die höchste Huld!

Götter erbarmt huldvoll euch mein,  
Hoffnung ist nicht für meinen Schmerz,  
Trostlose Liebe spaltet mein Herz,  
Bringt mir den Tod durch ihre Pein.

(ab)

## ZWEITE SCENE.

### *Tempel des Vulcan in Memphis.*

Geheimnisvolles Licht von oben. — Eine lange Säulenhalle verliert sich im Dunkel. Statuen verschiedener Gottheiten.  
In der Mitte erhebt sich ein Altar mit Teppichen bedeckt und den heiligen Emblemen verziert. Aus goldenen Dreifüssen steigt Weihrauchduft empor.

PRIESTER und PRIESTERINNEN, RAMPHIS am Fusse des Altars, später RADAMÈS.  
*Man vernimmt aus dem Innern den Gesang der Priesterinnen mit Harfenbegleitung.*

PRIESTERINNEN.

*(in Innern)*

Allmächt'ger Phtà, urew'ger  
Lebenshauch der Welt,  
Dich rufen wir!

Allmächt'ger Phtà, Befruchter,  
Schöpferhauch der Welt,  
Dich rufen wir!

Dich, unerschaffnes Feuer,  
Der Sonne Lebenslicht,  
Dich rufen wir!

PRIESTER.

Der aus dem Nichts geschaffen  
Himmel, Erde und Meer,  
Dich rufen wir!

Gott, der vom eig'nen Geiste  
Du Sohn und Vater bist,  
Dich rufen wir!

Odem des Universums

Der ew'gen Liebe Quell,  
Dich rufen wir!

*(Radamès wird ohne Waffen harringsgeführt. Während er an den Altar tritt, führen die Priesterinnen den heiligen Tanz aus, sein Haupt wird mit einem Schleier bedeckt.)*

RAMPHIS.

Heil dir, dem Götterliebbling, dem sie vertrauet  
Egyptens Leben und Zukunft, das heil'ge Schlachtschwert  
Vom Gott geschmiedet, flamm' in deinen Händen  
Der Feinde Schrecken, Blitzstrahl und Verderben.

*(sich zur Gottheit wendend)*

Gott, Gott, der du Beschützer bist  
Und Rächerarm Egyptens,  
Breit' ans die Hände gnädig  
Auf dieses heil'ge Land.

RADAMÈS.

Gott, Gott, der du die Loose lenkst  
Im Krieg der Erdenvölker,  
Wahre, behüte du  
Egyptens heil'ges Land.

*(Während Radamès mit den heiligen Waffen umgürtet wird, wiederholen die Priesterinnen und Priester singend das Gebet und den mystischen Tanz)*



# ZWEITER AKT.

## ERSTE SCENE.

### *Saal in Amneris' Wohnung.*

AMNERIS, von SCLAVINNEN umgeben, welche sie zum Feste schmücken.

*Aus Dreifüssen steigen aromatische Däfte, junge Mohrenclaven wehen ihr mit Pfauenfächern Kühlung zu.*

SCLAVINNEN.



er steigt beim Klang der Hymnen  
Auf in der Glorie Reich,  
Gleich einem schreckenvollen Gott,  
An Glanz der Sonne gleich?  
Komm', lasse Blumen winden  
Dir in die Lorbeerkrön',  
Lass Liebesklänge tönen  
Zum lauten Jubelton.

AMNERIS.

(Geliebter, komm', berausche mich,  
Froh beb't das Herz mir schon!)

SCLAVINNEN.

Wo sind die wilden Horden  
Des kühnen Fremdlings heut?  
Es hat der Hauch des Helden  
Wie Nebel sie zerstreut.  
Komm', komm', o Sieggelronter,  
Empfange deinen Lohn,  
Der Sieg hat dir gelächelt,  
Auch Liebe lacht dir schon.)

AMNERIS.

(Geliebter, komm', berausche mich,  
Mein Herz erbebet schon.)

Kein Wort mehr, Aida seh' ich nahen —  
Kind der Besiegten, dein Schmerz ist mir heilig.

*(auf ein Zeichen von Amneris entfernt sich Alles)*

Kaum dass sie nahet, quälet mich  
Der Zweifel ach! auf' s Neue —  
Löse dich endlich, düster Geheimniss! —



AIDA — AMNERIS.

AMNERIS.

*(zu Aida, mit erschütterter Freundlichkeit)*

Ach, es war der Waffen Loos feind euch,  
Arme Aida! Die Trauer,  
Die du fühlst im Herzen, theile ich.  
Ich bin deine Freundin —  
Geb' Alles dir gerne, nur lächle wieder.

AIDA.

Kann froh ich wieder werden  
Fern von der Heimath Erden,  
Hier, wo das Schicksal  
Mir fremd meines Vaters, meiner Brüder? —

AMNERIS.

Fühle mein Mitleid! Aber einmal endet  
Ein jedes Weh der Welt! — Heilen wird die Zeit  
Die Qualen deines Herzens,  
Mehr als die Zeit noch — die Allmacht der Liebe.

AIDA.

*(tief bewegt.)*

(Liebe, Liebe, o Glück, o Beben,  
Süße Berausung, grausame Pein,  
In deinen Qualen wohnt mein Leben,  
Lächelnd zum Himmel führst du mich ein.)

AMNERIS

*(Aida fest anschauend.)*

(Jene Blässe voll Verstörung  
Ist gebeime, fiebernde Glut,  
Fühle dieselbe Qual und Bethörung,  
Kaum sie zu fragen hab' ich den' Muth.)  
*(zu Aida, sie fest anschauend.)*  
O sag, warum aufs Neue bist  
Aida, du so trübe?  
Enthülle dein Geheimniß mir,  
Vertrau' dich meiner Liebe.  
Hat wer der Tapfern, die gekämpft  
Zum Wehe deinem Lande,  
Vielleicht in süsse Bande  
Geschlagen dein armes Herz?

AIDA.

Was sagst du?

AMNERIS.

Grausam zeigte sich  
Der Waffenloos nicht Allen,  
Ist in dem Kampfe als ein Held  
Der Führer auch gefallen.

AIDA.

Was sagst du, Unglückselige? Radamès?!

AMNERIS.

Ja, Radamès erlag den Deinen,  
Und du kannst weinen? —

AIDA.

Für immer trüg' ich Schmerz!

AMNERIS.

Die Gottheit hat gerichtet...

AIDA.

War doch die Gottheit  
Mir feindlich immer...

AMNERIS.

*(in Zorn ausbrechend.)*

Bebe, offen liegt dein Herz:  
Du liebst ihn!

AIDA.

Lieben?

AMNERIS.

Keine Lüge!

Noch ein Wort und Alles ist klar! —  
Blick' mir ins Antlitz,  
Du bist getäuscht — Radamès lebet!

AIDA.

*(in Aufregung auf die Knie stürzend.)*

Lebet?!

O Dank den Göttern!

AMNERIS.

Und wagest noch zu lügen?

Ja, du liebst ihn — doch ich auch

*(in der höchsten Aufregung.)*

Ja lieb' ihn, bin deine Rivalin,  
Ich, die Tochter der Pharaonen...

AIDA.

*(sich stolz aufrichtend.)*

Meine Rivalin?

Wohlan, es sei denn, auch ich  
Bin's dir...

*(zusammenfahrend.)*

Ach, was sagte ich? Mitleid, Verzeihung!

Mitleid empfinde mit meinem Leide,  
In Wahrheit ich lieb' ihn, wir lieben Beide,  
Du, du bist glücklich, — doch wehe mir Armen,  
In dieser Liebe leb' ich allein!  
Erbarme, erbarme, erbarme dich mein!

AMNERIS.

Erbebe, Slav' in, dein Herze bezwinde,  
Dass diese Liebe den Tod dir nicht bringe,  
Siehe, dein Schicksal, ich hab' es in Händen,  
Hass nur und Rache nur nehmen mich ein.

*(Musik im Innern.)*

Zu dem Fest, das sie bereiten,  
Sollst du, Slav' in, mich begleiten;  
Du im Staube hingeworfen,  
Ich am Thron, dem König nah:  
Folge mir und lern' in Zeiten,  
Ob du mir Rivalin da.

AIDA.

Eine Wüste, weh' mir Armen,  
Ist mein Dasein, hab' Erbarmen!  
Leb' und herrsche, bald gesühnet  
Soll durch mich dein Zürnen sein,  
Ich mit meiner Glut, der warmen,  
Steige in das Grab hinein.

## ZWEITE SCENE.

*Vor einem Thore Thebens.*

Links vor einer Gruppe von Palmen der Tempel des Ammon, rechts ein Thron unter einem Baldachin von Purpur.  
Im Hintergrunde eine Ehrenpforte. Volk.

Der KÖNIG, in seinem Gefolge MINISTER, PRIESTER, Hauptleute, Wedelträger, Wappenträger, u. a.  
Hierauf AMNERIS mit AIDA und Slavinnen.

Der KÖNIG nimmt auf dem Throne Platz, AMNERIS zu seiner Linken.

VOLK.

Heil dir Egypten, Isis Heil,  
Die unser Land beschützt,  
Des heil'gen Delta's König  
Ertöne Festgesang.  
Komm', Krieger, unser Rächer du,  
Die Lust mit uns zu theilen,  
Wir streuen Blumen und Lorbeern  
Auf unsrer Helden Gang.

FRAUEN.

Der Lotos wind' zum Lorbeer  
Ins Haar sich der Befreier,  
Ein duft'ger Blumenschleier  
Schmück' ihre Waffen hold,  
Zum Tanz! Egyptens Mädchen, tanzt  
Die alte Zauberweise,  
Wie um die Sonn' im Kreise  
Das Chor der Sterne rollt.

PRIESTER.

Empor den Blick zu denen auf,  
Die krönen und zerschmettern,  
Bringt Dank, bringt Dank den Göttern  
An eurem Siegestag.

*(Die ägyptischen Krieger ziehen unter Musikbegleitung am König vorbei, ihnen folgen die Kriegswochen, die Waffen, die heiligen Gefässe und Götterbilder, fernher eine Schaar Tänzerinnen, welche die Schätze der Besiegten tragen, zuletzt Radamis unter einem von zwölf Officieren getragenen Thronhimmel.)*

KÖNIG.

*(steigt vom Throne, um Radamis zu umarmen.)*

Dir Dank und Gruss, du Retter dieses Landes,  
Komm', meine Tochter soll mit eig'nen Händen  
Den Kranz dir überreichen.

*(Radamis neigt sich vor Amneris, welche ihm den Kranz überreicht.)*

KÖNIG.

*(zu Radamis.)*

Verlang' an diesem Tage  
Was du auch mögest, nichts sei dir verweigert  
In dieser Stunde, ich schwör' es  
Bei meiner Königskrone, bei den heil'gen Göttern.

RADAMÈS.

Erlaub' zuvor, dass die Gefang'nen seien  
Dir vorgeführt...

*(die äthiopischen Gefangenen nahen, von Wachen begleitet, zuletzt Amonasro, in Officierskleidung.)*

AIDA.

Himmel, er ist's, mein Vater!

ALLE.

Ihr Vater!

AMNERIS.

In unsern Händen! —

AIDA.

*(ihren Vater umarmend.)*

Du Gefangener?!

AMONASRO.

*(steht zu Aida.)*

Still, kein Wort.

KÖNIG.

*(zu Amonasro.)*

Tritt näher —

Also du bist? —

AMONASRO.

Ihr Vater — ich hab' gekämpft —  
Wir unterlagen, ich such' umsonst den Tod.

*(auf sein Kriegsgewand deutend)*

Dies Gewand, das ich trage, bezeuge,  
Dass für den König mein Schwert ich gezogen,  
Doch das Schicksal nicht war uns gewogen,  
Ach, umsonst war der Tapferen Muth.  
Vor mir im Staube erlag der König,  
Hingestreckt von den feindlichen Hieben. —  
Wenn es Verbrechen sein Vaterland lieben,  
Büssen die Schuld wir gern mit dem Blut.

*(in bittendem Tone zum König gewandt)*

Doch du, Herr, du der Könige Blüthe,  
Zeige Diesen beseelt dich von Güte,  
Heute sind wir vom Schicksal geschlagen,  
Morgen kann treffen euch sein Strahl.

AIDA, GEFANGENE, SCLAVINNEN.

Ja es strafen die Götter uns Armen:  
Hör unser Flehen Herr, hab' Erbarmen;  
Niemals sei dir beschieden zu tragen  
Alles was uns beschieden zur Qual.

RAMPHIS - PRIESTER.

Zeige dich, Herr, diesen Horden im Grimme,  
Schliesse dein Ohr vor der Treulosen Stimme,  
Hat der Himmel dem Tod sie geweiht,  
Sei der Gottheit Willen erfüllt.

VOLK.

Priester, o Priester, besänftet das Zürnen,  
Hört die Besiegten, sie neigen die Stirnen,  
Du bist mächtig, bist Herr und König,  
Gnädig ach! öffne dein Herz und sei mild.

RADAMÈS.

*(Aida anblickend.)*

(Liebliches Antlitz, die Trauer, das Weinen,  
Lässt meinem Aug' nur sie holder erscheinen,  
Jeder Tropfen der köstlichen Thränen  
Nähret im Busen die liebende Glut.)

AMNERIS.

(Welch' ein Auge voller Entzücken,  
Welch' eine Flamme entsprüh't seinen Blicken,  
Ich verschmäht, vom Geliebten verstossen —  
Rache nur tobt mir im Herzen voll Wuth.)

KÖNIG.

Jetzt, wo hold sich die Götter uns neigen,  
Wollen diesen wir mild uns bezeigen,  
Milde, Mitleid erfreuet die Götter  
Und den Kön'gen erhöht sie die Macht.

RADAMÈS.

*(zum König.)*

O Fürst, bei den heil'gen Göttern,  
Bei dem Glanze deiner Krone  
Schwurst meinen Wunsch du zu erfüllen.

KÖNIG.

Ich that's.

RADAMÈS.

Nun wohl, für die gefangnen Aethiopier  
Bitt' Leben ich und Freiheit aus.

AMNERIS.

(Für Alle!)

PRIESTER.

Tod den Feinden des Vaterlandes!

VOLK.

Gnade

Für die Geschlagenen!

RAMPHIS.

Vernimm, o Fürst —

*(zu Radamès.)*

Du jugendlicher Held,  
Hört einen weisen Rath:

Feinde sind es, tapfre Degen,  
Rache kocht in ihrer Brust.  
Eure Gnade macht sie verwegen,  
Wecket zum Kampfe nur neue Lust.

RADAMÈS.

Ohn' Amonasros tapfres Schwert bleibt ihnen  
Kein Strahl von Hoffnung.

RAMPHIS.

Zum mindesten

Bleibe als Friedenspfand  
Auch mit dem Vater Aida.

KÖNIG.

Ich thue nach deinem Rathe.

Ein bessres Pfand des Friedens  
Will ich euch noch geben — Radamès, das Vaterland  
Schuldet dir Alles, — Amneris zum Lohne  
Reich' ihre Hand dir. Ueber Egypten als König  
Wirst du einst herrschen.

AMNERIS.

(Wage die Slavinn,

Wage sie nun, den Theuren mir zu rauben!)

KÖNIG.

Heil dir Egypten, Isis Heil,  
Die unser Land beschützt,  
Zum Lorbeer wind' der Lotos  
Dem Helden sich ins Haar.

PRIESTER.

Der Isis töne Lobgesang,  
Die unser Land beschützt,  
Es lächle unserm Vaterland  
Der Himmel immerdar.

AIDA.

(Welch' Hoffen, ach verblieb mir!  
Für ihn der Ruhm, die Krone,  
Mir Vergessen und Gram,  
Die ohne Hoffnung liebt.)

GEFANGENE.

Ruhm, Preis und Ruhm Egyptens Fürst,  
Der unsre Bande löste,  
Den heimatlichen Gauen uns,  
Die Freiheit wiedergiebt.

RADAMÈS.

(Mög' seinen Blitz ein Gott  
Aufs Haupt herab mir senden,  
Nein, nein, es wiegt Egyptens Thron  
Aida's Herz nicht auf.)

AMNERIS.

(Berauscht bin ich von all' dem Glück,  
Auf das ich niemals hoffte, —  
All' meine Träume machte wahr  
Ein Tag in seinem Lauf.)

AMONASRO.

*(zu Aida.)*

Nur Muth, denk' an die Zukunft,  
Die Zukunft deiner Heimat,  
Die Stunde der Rache  
Sie nahet schon fürwahr.

VOLK.

Heil dir Egypten, Isis Heil,  
Die unser Land beschützt,  
Zum Lorbeer wind' der Lotos  
Dem Helden sich ins Haar.



# DRITTER AKT.

## *Am Ufer des Nils.*

Granitfelsen, zwischen denen sich Palmbäume erheben. Rechts auf dem Rücken des Felsens der Isisempel,  
zur Hälfte im Laub verborgen, Nacht, Mondschein und Sternenglanz.

CHOR

*(im Tempel.)*

**G**öttin, die Osiris einst  
Zum Leben liess erwarmen,  
In's Menschenherz die Flamme haucht  
Der Keuschheit fort und fort:

Hilf, hilf uns voll Erbarmen,  
Der ew'gen Liebe Hort.

*(Amneris, Ramphis, stolze dichtverschleierte Frauen und Lebewesen steigen aus einer Barke, welche am Ufer anlegt.)*

RAMPHIS.

*(zu Amneris.)*

Komm' in der Isis Tempel, wenige Stunden  
Vor deiner Hochzeit, erlebe  
Dir den Beistand der Göttin — Isis schauet  
In die Herzen der Menschen — jedes Geheimniss  
Hier im Weltkreis ist kund ihr.

AMNERIS.

Ja, ich will flehen, dass Radamès mir schenke  
Sein ganzes Herz, wie ihm das meine  
Geweiht ist für immer.

RAMPHIS.

Zum Tempel,

Du wirst beten, die Nacht durch, mit mir vereinet.

*(Alle treten in den Tempel, der Chor wiederholt das Gebet.)*

AIDA.

*(verschleiert, tritt vorsichtig ein.)*

Bald kommt Radamès! Was wird er wollen?

Ich bebe — Ach, wenn du kämest,

Zum Abschied, zum letzten Lebewohl, —

Des Niles dunkle Tiefe wird

Sodann mein Grab sein, Ruhe mir geben,

Frieden und Vergessen.

Azarne Bläue, heimatliche Lüfte,

Wo hell der Morgen schien auf mich daher,

O grüne Hügel, Strand voll Blumendüfte,

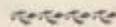
Dich, mein Geburtsland, schau' ich nimmermehr.

O kühles Thal, Asyl einst meinen Tagen,

Das von der Liebe mir verheissen war,

Der Liebe Traum, er ist zu Grab getragen,

Lieb' Vaterland, ich seh' dich nimmerdar.



AMONASRO - AIDA.

AIDA.

Wehe! mein Vater!

AMONASRO.

Zu dir führt mich ein ernster Grund,  
Nichts von allem ist fremd mir.

— Du glüh'st in Liebe

Für Radamès, er liebt dich, er kommt hieher.

Ein Königskind ist deine Nebenbuhlin —

Unser Unheil, unser Fluch war stets ihr Geschlecht.

AIDA.

Und ich in ihrer Macht, ich, Amonasro's  
Tochter! —

AMONASRO.

In ihrer Hand? Nein, wenn du wünschest,  
Besiegen wirst du deine Rivalin  
Und Heimat und Liebe und Thron — Alles wird dein sein.

Du wirst die duft'gen Wälder wiedersehen,  
Die kühlen Thäler, unsrer Tempel Gold!

AIDA.

*(leidenschaftlich)*

Ich soll die duft'gen Wälder wiedersehen,  
Die kühlen Thäler, unsrer Tempel Gold!

AMONASRO.

Als Gattin dessen, den so sehr du liebest,  
Wird unermessner Jubel dich umweh'n.

AIDA.

*(w. v.)*

Nur einen Tag in solchen Glückes Zauber,  
Nur eine Stunde so, und dann vergeh'n.

AMONASRO.

Ach, denke stets, was der Egyptian grausam  
Dem Land, dem Volk und seinen Tempeln bot,  
Jungfrau'n in Ketten hat er weg geführet,  
Mutter und Kind und Greise geweiht dem Tod.

AIDA.

Ach, wohl gedenk' ich jener Schreckenstage  
Und was mein Herz getragen hat an Leid.  
Ach, lasst uns, Götter, nach der Noth und Klage  
Aufgeh'n die Sonne einer bessern Zeit.

AMONASRO.

Nicht lang' mehr währt es, schon erhebt in Schaaren  
Sich unser Volkstamm, Alles muthbeseelt —  
Uns winkt der Sieg, nur gilt es zu erfahren  
Erst welchen Pfad des Feindes Heer gewählt.

AIDA.

Wer vermag dies zu wissen? Sag' an!

AMONASRO.

Du selber!

AIDA.

Ich?! —

AMONASRO.

Radamès kommt her, ich weiss es, er liebt dich,  
Er, das Haupt der Egyptian... Verstehst du?

AIDA.

O Schande!

Was rätst du mir an? Nein, nimmermehr.

AMONASRO.

*(in wilder Leidenschaft)*

Wohlauf denn, erhebt euch

Egyptische Schaaren,

Verheert unsre Städte

Mit Feuer und Schwert...

Verbreitet nur Schrecken,

Nur Tod und Verwüstung, —

Da Nichts euren Sieg mehr,

Ihr Wüthriche, wehrt.

AIDA.

Ach, mein Vater!...

AMONASRO.

*(sie anrückt)*

Du nennst

Mein Kind dich!

AIDA.

*(furchtbar und fliegend)*

Mitleid!

AMONASRO.

Ströme voll Blutes fließen hin  
Durch die besiegten Städte,  
Siehe, dem blutigen Wellenstrom  
Entsteigen dort die Erschlagenen,  
Zeigen auf dich und rufen aus:  
Dein Volk, es stirbt durch dich! —

AIDA.

Vater, Erbarmen!

AMONASRO.

Sieh'! welch' drohende Schreckgestalt  
Nahet dort aus dem Schwarme,  
Zitter, die Knochenarme  
Legt auf dein Haupt sie dir.  
Deine Mutter erkenne,  
Siehe, sie flucht dir...

AIDA.

*(in höchstem Entsetzen.)*

Ach, mein Vater, Erbarmen.

AMONASRO.

*(sie zurückstehend.)*Du bist mein Kind nicht,  
Niedre Slavinn der Pharaonen.

AIDA.

Vater, ich bin nicht ihnen die Slavinn,  
Sprich keinen Fluch in blindem Verkennen,  
Kannst deine Tochter immer mich nennen;  
Werth meines Landes will ich noch sein.

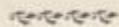
AMONASRO.

Denke, ein Volkstamm besiegt und zerschlagen,  
Er kann sich noch retten, durch dich nur allein.

AIDA.

O Heimatliebe, was opfre ich dir!

AMONASRO.

Fasse Muth, er kommt schon, ich lausche hier!  
*(verbirgt sich hinter den Palmen.)*

RADAMÈS - AIDA.

RADAMÈS.

Ich seh' dich wieder, meine Aida...

AIDA.

Nicht näher — zurück — was hoffest du noch?

RADAMÈS.

In deine Nähe führt mich die Liebe.

AIDA.

Ach, einer Andern gehörest du doch.  
Amneris liebt dich!

RADAMÈS.

Geliebte, o nein!  
Dich nur, Aida, erkor ich zum Band.  
Ich bin erhört, nur du wirst mein.

AIDA.

Entweihe der Meineid nie deinen Mund:  
Ich lieb' dich als Helden, als Meineidigen nicht.

RADAMÈS.

An meiner Liebe zweifelt Aida?

AIDA.

Und hoffest du zu entgehen Amneris' Reizen,  
Des Königs Befehlen, deines Volkes Willen,  
Dem Zornesfluch der Priester? —

RADAMÈS.

Höre, Aida!

Aufs Neue hat zum Kampf mit Wuthgeberde  
Äthiopiens' Volk vereint der Krieger Reihn,  
Schon überziehn die Deinen unsre Erde,  
Und der Egypter Führung, sie ist mein.  
Bei dem Triumphgesang unserer Heere  
Will ich dem König mein Herz vertraun,  
Du bist der Kampfpriest, den ich begehre,  
Tempel der Liebe wollen wir bau'n.

AIDA.

Und du hegst vor der Rache  
Amneris' keine Furcht? Ihre Vergeltung —  
Wie ein Blitz wird sie furchtbar  
Erschlagen mich und meinen Vater, uns Alle.

RADAMÈS.

Ich will euch schützen.

AIDA.

Umsonst, du vermagst es nicht, —  
Doch liebst du wahr mich, bleibet noch ein Ausweg uns.

RADAMÈS.

Welcher?

AIDA.

Entfliehn!

RADAMÈS.

Entfliehn?

AIDA.

*(in tiefer Bezeugung.)*Ja, fliehen, ja flieh'n wir aus diesem Land,  
Zur Ferne lass uns fliehen,  
Dort wird ein neues Vaterland  
Unsre Liebe blühen,  
Dort im jungfräulich grünen Wald,  
Von Blumenduft umgeben,  
Lässt uns ein neues Leben  
Nicht denken der Gefahr —  
In Lieb' und Glück, in Lieb' und Glück  
Vergessen wir, was war.

RADAMÈS.

Zur Ferne entflieh'n!  
Wo fremd ich wäre,  
Verlassen mein Vaterland  
Und seine Altäre?  
Den Boden, wo zuerst  
Ich Ruhmeskränze pflückte,  
Die Liebe uns entrückte,  
Vergess' ich nimmermehr.

AIDA.

Mein Himmel läßt die Liebe  
Entfalten schöne Blüten,  
Die gleichen Tempel bieten  
Dieselben Götter dar.

RADAMÈS.

*(stehend.)*

Aida!

AIDA.

Da liebst nicht — Geh! —

RADAMÈS.

Nicht lieben!

Kein Sterblicher, kein Gott  
Hat je geliebt, wie ich für dich erglühe.

AIDA.

Geh, geh, es harret dein  
Amberis.

RADAMÈS.

Nein, niemals!

AIDA.

Du sagtest niemals?

Dann mög' das Richtbeil fallen  
Auf mich, auf meinen Vater.

RADAMÈS.

Nein, nein, entfliehen wir.

*(mit leidenschaftlicher Entschlossenheit.)*

Lass uns flieh'n aus diesen Mauern,  
In die Wüste lass uns fliehen,  
Hier wohnt Unheil nur und Trauern,  
Dort die Liebe, dort das Glück  
Die unendlich weite Wüste  
Bietet uns ein Brautbett gerne,  
Reiner werden Mond und Sterne  
Glänzen dort vor unserm Blick.

AIDA.

Heitern Himmel, linde Lüfte  
Hat die Heimat meiner Väter,  
Jede Scho'le hauchet Düfte,

Alles Duft und Klang und Glück.  
Kühle Thäler, grüne Auen  
Bieten uns ein Brautbett gerne,  
Reiner werden Mond und Sterne  
Glänzen dort vor unserm Blick.

AIDA - RADAMÈS.

Komm', o komm', flieh'n wir zusammen  
Dieses Land der Qual und Pein,  
Komm', o komm', der Liebe Flammen  
Sollen unser Leitstern sein.

*(sie entfernen sich eilig.)*

AIDA.

*(plötzlich innehaltend.)*

Doch sage, auf welchem Wege  
Umgehen wir die Schaaren  
Der Besatzung?

RADAMÈS.

Der Pfad, den wir gewählt,  
Zum Stoss auf den Feind, ist bis morgen  
Völlig verlassen.

AIDA.

Und welcher Pfad?

RADAMÈS.

Die Schluchten

Von Nápata...

~~~~~

AMONASRO - AIDA - RADAMÈS.

AMONASRO.

Bei Nápata die Schluchten —
Dort werden die Meinen sein...

RADAMÈS.

O wer belauscht uns?

AMONASRO.

Aida's Vater, der Äthiopier Fürst.

RADAMÈS.

(in heftiger Bewegung.)

Du Amonasro? du der Fürst? Götter, was sagt' ich!
Nein, es ist Traum, es ist Schein, Wahn, Wahrheit nimmer.

AIDA.

O mein Geliebter, höre mich,
Vertraue meiner Liebe.

AMONASRO.

Dir wird die Hand Aida's
Erbauen einen Thron.

RADAMÈS.

Um dich verrieth ich Land und Volk,
Weh, weh, ich bin entehret.

AMONASRO.

Nein, nein, du bist nicht schuldig,
Der Zufall hat's gekehret.
Drüben am Ufer stehen
Männer die uns ergeben,
Dort wird die Liebe geben
Dir allen ihren Lohn.



AMNERIS, *aus dem Tempel kommend*, RAMPHIS,
PRIESTER, *Vorige*.

AMNERIS.

Falscher du!

AIDA.

Meine Rivalin!...

AMONASRO.

(sich auf Amneris mit einem Dolche stürzend)

Komm', zerstör', was ich vollbrachte.
Falle!...

RADAMÈS.

(ihm in den Arm fallend)

Bethörter, halt ein!...

AMONASRO.

O verwünscht!

RAMPHIS.

Wachen herbei!

RADAMÈS.

(zu Aida und Amonasro)

Eilet und flichtet!

AMONASRO.

(Aida mit sich fortreisend)

Komm', meine Tochter!

RAMPHIS.

(zu den Wachen)

Verfolgt die Flüchtigen.

RADAMÈS.

(zu Ramphis)

Sei ruhig, Priester, ich bleibe dir.



VIERTER AKT.

ERSTE SCENE.

Saal in Königspalaste.

Links ein Eingang. In der Mitte eine grosse Thüre, welche in den unterirdischen Gerichtssaal führt.
Rechts Eingang zu Radamès Gefängnis.

AMNERIS.

Entrlohn ist die Rivalin, die verhasste —
(in trauriger Stellung vor der Thüre des unterirdischen Gewölbes)
Vom Priester mund droht Radamès sein Urtheil,
Die Strafe des Verräthers. — Ein Verräther
Ist er wohl kaum, — doch er verrieth des Krieges
Hohes Geheimniß, er wollte flieh'n mit ihr,
Mit ihr entfliehen — Alle sind Verräther!
Zum Tode! zum Tode! Nein, doch nein, was sag' ich?
Ich lieb' ihn noch, noch immer... voll Verzweiflung,
Ja Wahnsinn ist das Feuer dieser Liebe.
Ach, könnte er mich lieben!
Ich wollt' ihn retten — Doch wie?
Ich thue es! — Wachen: Radamès — er komme!

RADAMÈS *(von Wachen begleitet)*, AMNERIS.

AMNERIS.

Die Priester sind versammelt schon,
Dem Tode dich zu weihen;
Vom Schreckensloos, dem drohenden,

Kannst noch du dich befreien,
Rechtfertige dich, ich will am Thron
Um Gnade für dich sehen,
Verziehn dir Alles sehen,
In Freiheit dich gesetzt.

RADAMÈS.

Die Priester werden meiner That
Rechtfertigung nie hören.
Vor Gott und Menschen kann ich laut
Auf meine Unschuld schwören:
Ein unheilvoll Geheimniß
Entfloh aus meinem Munde,
Doch blieb im Herzensgrunde
Die Ehre unverletzt.

AMNERIS.

Vertheidige und rette dich.

RADAMÈS.

Nein.

AMNERIS.

Stirb' denn!

RADAMÈS.

O das Lehen
Ist mir verhasst — es kann mir Glück
Und Freude nimmer geben.
Gefohn von jeder Hoffnung,
Wünsch' ich allein den Tod.

AMNERIS.

Da sterben? nein, musst' leben noch,
In Liebe mir verbunden,
Die grimme Pein des Todes schon
Hab' ich um dich empfunden.
O Leid in Liebesehnen,
O Nacht voll bitterer Thränen! —
Vaterland, Krone und Leben,
Geb' Alles hin um dich.

RADAMÈS.

Für sie hab' ich auch Vaterland
Und Ehre hingegeben.

AMNERIS.

Kein Wort von ihr!...

RADAMÈS.

Mein harret
Schande und soll noch leben? —
Was hab' ich leiden müssen,
Aida mir entrissen,
Vielleicht durch dich getödtet —
Was hat die Welt für mich?

AMNERIS.

Ich hätt' an ihrem Tode Schuld?
Nein, nein, sie lebet! —

RADAMÈS.

Lebet! —

AMNERIS.

Vom Seufzerhauch der Flüchtigen,
Verzweifelnden umschwebet,
Fiel nur ihr Vater.

RADAMÈS.

Und sie?

AMNERIS.

Verschwand! Nicht eine Kunde
Von ihr.

RADAMÈS.

O führ' der Himmel sie
Ins Vaterhaus zurücke,
Nicht ahnend die Geschicke
Dessen, der für sie stirbt.

AMNERIS.

Wenn ich dich rette, schwöre, dass
Du ihr nicht mehr ergebst.

RADAMÈS.

Ich kann nicht!...

AMNERIS.

O entsage ihr
Auf immer, es gilt dein Leben.

RADAMÈS.

Ich kann nicht!

AMNERIS.

Höre noch einmal,
Entsage ihr.

RADAMÈS.

Vergebens!

AMNERIS.

So müd' bist du des Lebens?

RADAMÈS.

Ich bin zum Tod bereit.

AMNERIS.

Wer beschützt dich, Unheilvoller,
Vor dem Loos, das deiner wartet?
Hast in Zorn und Wuth verwandelt
Meine tiefe Zärtlichkeit:
Rächen wird der Himmel selber
Meine Thränen, all' mein Leid.

RADAMÈS.

Ach, der Tod ist eine Wonne,
Darf um sie ich ihn erleiden,
So vom Erdendasein scheiden
Muss erhab'ne Wonne sein:
Fürchte nicht den Zorn der Menschen,
Fürcht' dein Mitleid nur allein.

(Radamis ab, von den Wachen begleitet.)

AMNERIS.

(sitzt trübsal auf einer Bank.)

Weh mir, ich fühl', ich sterbe, wer wird ihn retten?
In ihre Hand gab ich ihn selbst, o wie erwünscht ich
O Eifersucht, dich nun, die sein Verderben
Und meines Herzens ew'gen Gram verschuldet.

(wendet sich um und sieht die Priester, welche über die Bühne schreiten, um in den naturvidischen Gerichtssaal einzutreten.)

Was seh' ich?

Des Todes finstre, unheilvolle Diener!
Sähe ich niemals jene weissen Larven!

(verhüllt das Gesicht mit den Händen.)

PRIESTER.

(im unterirdischen Gemach)

Lass, Geist der Gottheit, lass auf uns dich nieder.
Glüh' mit dem Strahl uns an des ew'gen Lichtes,
Thu' deine Satzung kund durch uns're Lippen.

AMNERIS.

Götter, erbarmt euch meines armen Herzens,
Von Schuld ist rein er, rettet ihn, o Götter!
Furchtbar ist die Verzweiflung meines Schmerzens.

(Radamès schreiet zwischen den Wachen über die Bühne und steigt in das unterirdische Gemach; bei seinem Ausblick stößt Amneris einen Schrei aus.)

RAMPHIS.

(im unterirdischen Gemach)

Radamès, Radamès: Du hast dem Fremdling
Deines Vaterlands Geheimnisse verrathen.

PRIESTER.

Rechtfertige dich!

RAMPHIS.

Seht, er schweiget.

ALLE.

Felonie.

RAMPHIS.

Radamès, Radamès: Du hast das Lager
Am Tage vor der Schlacht verlassen.

PRIESTER.

Rechtfertige dich!

RAMPHIS.

Seht, er schweiget.

ALLE.

Felonie.

RAMPHIS.

Radamès, Radamès, dem Vaterlande brachst du,
Der Ehre und dem König deinen Eid.

PRIESTER.

Rechtfertige dich!

RAMPHIS.

Seht, er schweiget.

ALLE.

Felonie!

Radamès, dein Loos ist erfüllet,
Du stirbst den Tod der Verfluchten,
Unterm Tempel der zürnenden Gottheit
Lebend ins Grab gehst du ein.

AMNERIS.

Lebend begraben, o ihr Verruchten!
Euer Blutdurst wird niemals gestillet,
Wollet Diener des Himmels noch sein!

(auf die Priester lautierend, welche aus dem unterirdischen Gemach kommen.)

Ihr, o Priester, begingt ein Verbrechen,
Mit des Tigers wilden Geberden,
Ihr schändet Götter und Erden,
Ihr bestrafet, wer schuldlos und rein.

PRIESTER.

Fluch dem Verrath und Tod!

AMNERIS.

(zu Ramphis)

Priester, diesen Mann, den du tödtest,
Liebt' ich, du weisst es, liebt' ich vor Allen,
Mit seinem Blute wird auf dich fallen
Meines gebrochenen Herzens Fluch.

PRIESTER.

Fluch dem Verrath und Tod!

(langsam ab)

AMNERIS.

Schändliche Rotte, auf euch meinen Fluch!
Die Rache des Himmels fall' auf euch herab!
Seid verflucht!

(wüthend ab)

ZWEITE SCENE.

Die Bühne ist in zwei Etagen getheilt.

Die obere stellt das Innere des Vulkantempels in Gold und Lichtglanz dar, die untere ein kellerartiges Gewölbe.
Lange Bogengänge, die sich im Dunkel verlieren.
Colossalstatuen des Osiris mit nach oben gekreuzten Händen stützen die Säulen der Wölbung.

RADAMÈS, *im unterirdischen Gewölbe auf den Stufen der Treppe, auf welcher er hinabgestiegen ist,*
über ihm zwei PRIESTER, die den Eingang mit einem Steine verschlossen.

RADAMÈS.

Es hat der Stein sich über mir geschlossen,
Ich seh' mein Grab vor mir. Das Licht des Tages
Schau ich nicht mehr — Weid' nimmer schau'n Aida —
Aida, wo bist du? Wäre Glück beschieden
Zum mind'sten dir — blieb ewig dir verborgen
Mein furchtbar Loos — Welch' Seufzerlaut! Eine Larve,
Eine Vision — nein, nein, ein menschlich Antlitz —
Himmel! — Aida! —

AIDA.

Ich bin es!

RADAMÈS.

Du — in diesem Grabe!

AIDA.

Ahnend im Herzen, dass man dich verdamme,
Hab' in die Gruft, die sie für dich bereitet,
Geheim ich mich begeben —
Und hier, vor jedem Menschenang' verborgen,
In deinen Armen sehn' ich mich zu sterben.

RADAMÈS.

Zu sterben! so rein und schön
Aus lauter Lieb' und Güte!
In voller Jugendblüthe
Fliehen das Dasein!
Es schuf der Himmel dich zum Glück der Liebe,
Ich bring' den Tod dir, nur weil ich dich liebe,
Nein, nicht den Tod, —
Bist allzulieulich!

AIDA.

(schwärmerisch.)

Sieh' dort den Todesengel
Sich nah'n in Glanz und Strahlen,
Trägt uns auf gold'nen Schwingen
Zu ew'gen Freuden fort.
Schon öffnet sich des Himmels Thor,
Dort enden alle Qualen.
Die Begeisterung, das Glück,
Wohnen unsterblich dort.

Gesang und Tanz der Priesterinnen im Tempel.

AIDA.

Welch' ein Gesang!

RADAMÈS.

Ein Triumphgesang

Aus Priestermund.

AIDA.

Für uns das Grabgeläute!

RADAMÈS.

(indem er versucht, den Stein von seiner Stelle zu wälzen)

Meine gewaltigen Arme

Können den Stein vom Orte nimmer bewegen.

AIDA.

Umsonst!... Für uns ist Alles

Hier auf Erden vorbei.

RADAMÈS.

(mit tröstlicher Ergözung)

Ist Alles vorbei!

(er nähert sich Aida und sucht sie zu stützen)

AIDA - RADAMÈS.

Leb' wohl, o Erde, o du Thal der Thränen,
Verwandelt ward der Freudentraum in Leid,
Der Himmel thut sich auf und unser Sehnen
Schwingt sich empor zum Licht der Ewigkeit.

(Aida stützt Radamis sanft in die Arme)

AMNERIS.

(erscheint im Trantergrund im Tempel und wirft sich auf den Stein, welcher das unterirdische Grab bedeckt)

Sei dir der Frieden

Im Tode beschieden,

Oeffne dir Isis

Des Himmels Thor.

